

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **80=100 (1934)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LITERATUR

Redaktion: Oberstlt. M. Röthlisberger, Bern
Zeitglockenlaube 2

Unterricht und Ausbildung.

Gefechtsaufgaben für Zug und Kompanie. — Von Major Rommel. Verlag E. S. Mittler & Sohn. Berlin 1934. 76 Seiten mit 62 Skizzen.

Der Weltkrieg und die Entwicklung seit Kriegsende haben die vordem bestehende Einheitlichkeit der Infanteriebewaffnung beseitigt. Die Zahl der bei der Infanterie im Gebrauch stehenden Waffen nimmt ständig zu, und es sprechen alle Zeichen dafür, dass diese Entwicklung noch zu keinem Abschluss gelangt ist.

Diese Eingliederung immer neuer Waffen führt zu einer weitgehenden Spezialisierung innerhalb der Inf. Einheiten, was notgedrungen eine Verfeinerung der Organisation nach sich zieht. Diese Entwicklung wird dadurch weiter gefördert, dass die Gefechtstärken der Einheiten an gewisse Grenzen gebunden sind.

Es ist daher, um im Gefecht die einzelnen Waffen zu voller Wirkung zu bringen, zwangsläufig eine verfeinerte Gefechtstechnik notwendig geworden. Diese ist umso dringender, je besser auch der voraussichtliche Gegner bewaffnet und organisiert ist. Letztlich ist heute der zweckmässige Waffeneinsatz, d. i. die Gefechtstechnik für die erfolgreiche Führung der Kompanie ausschlaggebend. Taktische Ueberlegungen und Entschlüsse ohne entsprechende Gefechtstechnik sind wertlos, weil dann die praktische Durchführung des Entschlusses an der Abwehrkraft des gegnerischen Feuers scheitert.

Es ist einer der Hauptvorteile der vorliegenden Publikation, den Wert der genauen Organisation des Kampfes in den vordersten Infanterieeinheiten hervorzugeben. Major Rommel, der im Kriege Zug-, Kompanie- und Detachementführer gewesen ist und denselben an Brennpunkten miterlebte, daraufhin mehrere Jahre an der Infanterieschule tätig war, ist gewiss auch besonders befähigt, die Möglichkeiten der Praxis zu überblicken. Sein anschauliches Büchlein bietet jedem, der in die Lage kommt, Uebungen für Zug und Kompanie anzulegen, zufolge seines Gedankenreichtums viel Anregung.
Hptm. Züblin.

Schützenzug und Kompanie im Gefecht. — Von Hauptmann und Kompaniechef Kühlwein, Königsberg. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Preis Mk. 1.50.

Das in zweiter Auflage im Februar 1934 erschienene, verbesserte und erweiterte Werk behandelt in verschiedenen Abschnitten Gefechtsexerzieren im Kompanieverband. Dieselben stellen Uebungen der Reichswehr dar, sowohl im Begegnungsgefecht (Vorhutkp.), als auch im Angriff nach vorangegangener Bereitstellung bis und mit dem Einbruch und Kampf durch die feindliche Hauptwiderstandslinie, Angriff bei Nacht, Uebergang von Angriff zur Verteidigung, nachhaltige Verteidigung und hinhaltender Widerstand. Was der Schrift einen besondern Reiz verleiht, sind die den einzelnen Uebungen beigegebenen mustergültig gezeichneten Gelände- und Ansichtsskizzen. Die Schrift befasst sich besonders instruktiv mit einer klaren und kurzen Befehlstechnik; eine Kunst, die, wie der Verfasser übrigens mit Recht bemerkt, nur durch dauernde Uebung erworben werden kann. Erwähnenswert ist ferner die Tendenz, einer Vorhutkompanie schwere Infanteriewaffen (Tankabwehrkanonen) zuzuteilen, eine Massnahme, die die Kampfkraft der Vorhut wesentlich erhöht und sie befähigt, feindlichen Widerstand rasch

zu brechen und bestimmend auf den Entschluss des Bataillonskommandanten über den weiteren Einsatz einzuwirken. Dieses Werk bietet viel Interessantes und kann jedem Zugführer und angehenden Kompagniekommandanten warm empfohlen werden.
Hptm. Berger, I/48.

Das Bataillonsgefecht. — Neue taktische Aufgaben. Von Max Braun. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1934.

Die nach neuesten Gefechtsgrundsätzen geschriebene Sammlung taktischer Aufgaben ist die Fortsetzung der im selben Verlag erschienenen Gefechtsaufgaben von Rommel. Den meisten Aufgaben wurde folgende Gliederung des Bataillons zugrunde gelegt: Bat. Stab mit Nachrichtenzug, 3 Sch. Kp. mit je 9 Lmg., 1 Mg. Kp. mit 12 Mg. und als Verstärkung 1 Kotn. Abwehruzug mit 2 J. K. und 1 Zug I. M. Werfer mit 4 M. W. Die Aufgaben bekommen damit eine für unsere Verhältnisse besonders akute Seite hinsichtlich der Neugestaltung unseres Bataillons. Wir können uns nicht früh genug mit Führungsaufgaben beschäftigen, wobei dem Bataillon die schweren Mittel beigegeben sind.

Die Befehlssprache der Sammlung ist vorbildlich in Knappheit und begrifflicher Schärfe. Dass die formell konsequente Ordnung des Stoffes materiell zu keinem Schematismus zu führen braucht, darf für eine Milizarmee besonders hervorgehoben werden.

Die Sammlung wird jedem Regiments-, Bataillons- und Kompagniekommandanten sehr gute Dienste leisten.
Major Karl Brunner.

Truppenführer-ABC. Ein taktisches Nachschlagebuch. Von Generalleutnant a. D. von Cochenhausen. 89 Seiten mit 34 Skizzen und Abbildungen. Berlin 1934. Verlag E. S. Mittler & Sohn. Preis RM. 1.—.

Die Sammlung elementarer Ausbildungsschriften, die der Verlag E. S. Mittler & Sohn herausgibt, ist durch ein «Truppenführer-ABC» von Generalleutnant a. D. von Cochenhausen bereichert worden. Der Name des Verfassers bürgt dafür, dass hier ein ausgezeichnetes Hilfsmittel geschaffen wurde, das als kleines Nachschlagewerk sich auch neben dem bewährten Handbuch «Truppenführung» behaupten kann. Es dürfte bei uns vor allem für Kriegsspielübungen in Betracht fallen; auch lässt sich etwa eine ältere Ausgabe der bereits in 9. Auflage erschienenen «Truppenführung» durch die neue kleine Schrift in willkommener Weise ergänzen und wieder den Verhältnissen der Gegenwart anpassen.
M. R.

Kriegsspiel-Fibel. Anleitung für Planaufgaben und Kriegsspiele im Rahmen des Zuges und der Kompagnie. — Von Oberst von Cochenhausen. Verlag «Offene Worte» Berlin. 100 Seiten mit 1 Uebersichtskarte und 22 Lage-Skizzen. Preis RM. 1.—.

In der Einleitung sagt Oberst von Cochenhausen, Lehrer an der Infanterieschule Dresden und Bruder des rühmlichst bekannten Militärschriftstellers, dass auch schon der unterste Führer es verstehen müsse, die Kriegsmaschinen, die das Schlachtfeld beherrschen, zur Zusammenarbeit zu bringen, dass das «Spiel auf dem Plan» hierfür ein wertvolles Ausbildungsmittel sei, dass es aber meist nur zur Schulung der Führung grösserer Verbände verwendet werde —, die Schrift wolle eine Anleitung für die kriegsspielmässige Schulung der Führer und Unterführer kleinerer Verbände (Zug, Kompagnie) sein. Es handelt sich also um etwas Neues, um einen Versuch. Die Anleitung des Obersten von Cochenhausen sagt, wie man den Versuch wagen darf; sie tut es aber einfach und überzeugend.

Es werden Planaufgabe und Kriegsspiel unterschieden, wobei als Planaufgabe die Uebung am Plan bezeichnet wird, bei der nur eine Partei gespielt wird, während beim Kriegsspiel beide Parteien gespielt werden. Auf

die Vorteile, die die Planaufgabe gegenüber dem Kriegsspiel, namentlich für Anfänger hat, weist der Verfasser sehr richtig hin, aber nicht ohne die Bemerkung anzuhängen, «dass selbstverständlich das Kriegsspiel meist interessanter und kriegsnäher ist, falls der Leitende imstande ist, das Ringen des Willens beider Führer tatsächlich zur Darstellung zu bringen.»

Wenn man bei der Reichswehr mit zwölfjähriger Dienstzeit und bester Möglichkeit der Gefechtsschulung es für nötig hält, Kompaniekommandanten, Zugführer und Gruppenführer nebenbei noch an Hand von Planaufgaben und Kriegsspielen zu schulen, so zeigt das, welche Anforderungen man dort an das Wissen und Können der unteren und untersten Führer stellt. Uns, die wir über viel weniger Zeit und Möglichkeit der Truppen-Gefechtsschulung verfügen, muss diese Tatsache eine erneute, ernste Mahnung sein, nichts zu unterlassen, um die Fehler und Mängel in der unteren Führung zu beseitigen, auf die der Bundesrat in seiner Botschaft betreffend Neuordnung der Ausbildung sehr nachdrücklich hingewiesen hat. Ein Mittel zu ihrer Beseitigung scheinen mir die von Oberst von Cochenhausen empfohlenen Planaufgaben und Kriegsspiele zu sein. Es sollte möglich sein, dass die Offiziersgesellschaften allwinterlich einen oder mehrere solcher Kurse durchführen. Vielleicht käme man dann in der Folge dazu, sie für die Subalternoffiziere und Hauptleute der Infanterie als eigentliche Ausbildungskurse zu erklären, so wie es die Baranoffübungen für die Artillerieoffiziere tatsächlich heute schon sind.

Uns, die wir keine eigene Kriegserfahrung haben, tut das Studium des Infanteriekampfes im kleinen und kleinsten Verbände besonders not. Denn hier spielt die Waffenwirkung die unmittelbarste und grösste Rolle, also etwas, das man im Frieden nur durch Studium erlernen kann und von dem man nur eine annähernd richtige Vorstellung bekommt, wenn man dort lernt, wo sie vom Kriege aus eigener Erfahrung etwas wissen.

Ich empfehle die «Kriegsspiel-Fibel» zum Studium und würde mich freuen, wenn die Offiziersgesellschaften für die ausserdienstliche Weiterbildung des Infanterieoffiziers taktische Kurse im Sinne der erwähnten Planaufgaben durchführen könnten.

v. E.

Beispiele von Sperrren. Von Generalmajor a. D. Königsdorfer. Verlag «Offene Worte», Berlin W. 35, 1933. 48 Seiten mit 6 Skizzen.

Der heute hinlänglich bekannte Begriff der «Sperrren» war den kriegführenden Armeen in den ersten Jahren des Weltkrieges noch nicht geläufig. Wohl wurde auch um Zeitgewinn gekämpft, die Mittel dazu wurden aber nicht rationell verwendet. Man verstand es noch nicht, durch zweckmässige Verbindung von Kampftruppen mit technischen Truppen, von Feuer mit Zerstörungen, für den Kampf um Zeitgewinn mit einem Minimum von Kräften auszukommen, um solche für den Kampf an entscheidender Stelle aufzusparen. Diese Unkenntnis wandte vielleicht in mehreren Entscheidungsschlachten des Weltkrieges die zu Beginn für eine Partei günstige Lage schliesslich zu deren Ungunsten, oder verminderte doch wenigstens den Erfolg wesentlich.

Diese Behauptung sucht Generalmajor Königsdorfer an Hand von 6 Beispielen zu beweisen; er hat als solche gewählt: Die Schlacht an der Marne im September 1914, die Schlacht in Lothringen im August 1914, die Belagerung von Antwerpen Sept./Okt. 1914, die Schlacht von Tannenberg Ende August 1914, Eröffnungsschlachten zwischen Oesterreich und Russland in Galizien, Durchbruch von Flitsch-Tolmein Okt./Nov. 1917.

Der Verfasser geht in seinen Folgerungen streng von der damals herrschenden Lage aus. Er beansprucht keine weitem Kräfte für die Errichtung der von ihm vorgeschlagenen Sperrren, sondern löst die Aufgaben immer mit den damals wirklich verfügbaren Mitteln, wobei er für seine Lösungen bedeutend weniger Kräfte benötigt, als sie damals in den einzelnen Fällen tat-

sächlich verwendet wurden. Damit macht er Kräfte für die Kämpfe an entscheidender Stelle frei.

Die Schrift dürfte besonders für schweizerische Verhältnisse sehr wertvoll sein, da sich unser Gelände sehr gut zur Ausnützung der durch Sperren gebotenen Vorteile eignet (Flussläufe, Höhenzüge, Gebirge). Die Errichtung von Sperren wird vorzugsweise Aufklärungsabteilungen übertragen werden. Grundbedingung für solche Abteilungen ist grosse Beweglichkeit; diese Aufgaben werden deshalb namentlich Radfahrern, der Kavallerie, vereinigt mit Sappeuren, zu übertragen sein, wobei die Sappeure motorisiert sein sollten.

Major i. Gst. Wagner.

Der Kavallerist. Handbuch für Selbstunterricht und Ausbildung des jungen Reiters. Von Benary, Oberstlt. a. D., und von Blücher, Major im 6. Reiterregiment. 3. Auflage. Berlin Verlag «Offene Worte».

C'est un manuel, un règlement, un aperçu historique, le bréviaire du cavalier en un mot. Il participe de ces divers genres avec un égal succès et sa lecture est des plus attrayantes. Je regrette que notre littérature militaire ne comporte pas un pareil livre que l'homme de cheval lirait aussi bien que le dragon.

L'organisation de l'armée, le logement des troupes, l'avancement, la façon de se comporter au service et hors du rang, sont autant de chapitres qui conduisent le lecteur au maniement des armes et à l'instruction proprement dite. Dans la seconde partie du livre, la connaissance du cheval, l'instruction de l'équitation les formations montées, et les aptitudes nécessaires au cavalier de la guerre moderne, dont malgré les progrès de la technique moderne, les auteurs affirment **qu'il est impossible de se passer**, illustrent de façon vivante la valeur de la cavalerie adaptée aux circonstances actuelles. Les principes de la conduite des troupes sont énoncés; orientation, lecture des cartes, sûreté, exploration, attaque, combats divers, sont traités de façon claire, le livre se termine avec les transports militaires, les dégâts aux cultures et le service darbitrage: c'est dire que dans son format réduit ses 414 pages forment presque une encyclopédie.

Lt.-col. Chenevière.

Das Pferd in Wort und Bild. Von Kav. Oblt. F. A. Frikart; 1933, im Selbstverlage des Verfassers (Zofingen und Zürich) zu beziehen, ausserdem bei den Buchhandlungen. 373 Seiten, 270 Bilder. Preis: Gewöhnliche Ausgabe Fr. 6.90; Luxusausgabe Fr. 20.—.

Herr Oblt. Frikart hat es vorzüglich verstanden, ein kleines Handbuch zu schaffen, das jedermann, der mit Pferden umzugehen hat, wärmstens empfohlen werden kann. Namentlich dem Anfänger gibt das Buch wertvolle Fingerzeige. In dankbarer Anerkennung hat der Verfasser das Werk seinen eigenen Pferden und den von ihm in Rennen gerittenen Pferden anderer Eigentümer gewidmet. Aus der ganzen Arbeit spricht unendlich viel Liebe zum Pferd, die er auch bei den Lesern wecken und weiterbilden will. Um dieses Ziel zu erreichen, hat Oblt. Frikart denn auch grosse Opfer nicht gescheut, was allein schon volle Anerkennung und würdige Belohnung verdient.

Das Buch enthält in leicht fasslicher Form das wesentlichste, was ein Reiter oder Pferdensch überhaupt vom Pferde wissen muss. Die grosse Zahl der Bilder und die Erklärungen des Verfassers zu jedem einzelnen tragen wesentlich zur bessern Veranschaulichung bei und erhöhen damit den Wert des Buches ganz erheblich.

Nicht nur für den Kavalleristen, sondern auch für Angehörige anderer Waffengattungen, sowie besonders für private Anhänger des Pferdesportes bildet die Arbeit dieses jungen, erfahrenen und passionierten Reiteroffiziers eine äusserst wertvolle Anleitung.

Wagner.

Kraftfahrbibel, zusammengestellt und bearbeitet von Hptm. v. Tippelskirch (Kraftfahrlehrstab). Verlag «Offene Worte», Berlin.

Das Büchlein von 160 Seiten mit 87 Abbildungen im Text zum Preise von RM. 1.— bezweckt, dem jungen Reichswehr-Motorfahrer in gemeinfasslicher Darstellung sein Kriegshandwerk vor Augen zu halten.

Im ersten Viertel wird die allgemeine soldatische Ausbildung an Hand von zahlreichen Abbildungen gezeigt. Der Rest des Büchleins umfasst die spezielle Ausbildung des Motorfahrers. Zunächst finden wir eine knappe technische Anleitung, dann einen kurzen Auszug aus der neuesten Kraftfahrzeugverkehrsordnung und schliesslich die eigentliche Fahrausbildung einschliesslich der Motorradschützen. Am Schluss sind einige Angaben über motorisierte Verbände (inkl. Kampf- und Strassenpanzerungen) sowie Uebersichten über die Motorisierung der wichtigsten ausländischen Heere. v. Erlach, Major i. Gst.

Nachrichten-ABC, Hilfsbuch für Fernsprecher, Funker und Blinker. Von v. Dufais, Oberstleutnant und Kommandeur der 5. Nachrichtenabteilung. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1934. 102 Seiten und 87 Skizzen.

Ein kleines Handbuch, das die militärisch wichtigen Uebermittlungsmittel wie Drahttelephonie und -Telegraphie, drahtlose Telegraphie und -Telephonie, sowie das optische Signalgerät und den optischen Signaldienst im Rahmen dessen behandelt, was der Offizier, Unteroffizier und Soldat der Uebermittlungstruppen davon wissen muss. Der Stoff ist sehr hübsch und übersichtlich gruppiert und durch zahlreiche einfache und klare Skizzen illustriert. Obschon die Schrift in erster Linie auf die Bedürfnisse der Reichswehr zugeschnitten ist, enthält sie doch auch die für unsere gleichartigen militärischen Uebermittlungsmittel geltenden Grundsätze. Beim Studium ist die Nichtübereinstimmung einiger Begriffsdefinitionen mit den bei uns gebräuchlichen in Berücksichtigung zu ziehen. Major Büttikofer.

Der Nothelfer in Unglücksfällen. Von Dr. med. Otto Kolb. Verlag der «Ärztlichen Rundschau», Otto Gmelin, München. 97 S., mit zahlreichen Bildern. Preis Mk. 1.35.

Es handelt sich um eine Einführung zum Unterricht in der Nothilfe bei Unglücksfällen. In gemeinverständlicher Weise vermittelt der Verfasser Grundkenntnisse über Anatomie, Verbandlehre und erste Behandlung von Verunfallten. Bei dieser Gelegenheit ist daran zu erinnern, dass wir in unserer Vorschrift für die Sanitätstruppen, dem «Lehrbuch der Sanitätsmannschaft», bereits eine ausgezeichnete, eingehendere Anleitung besitzen. E. Favre.

Leitfaden der Pathologie und Therapie der Kampfgaserkrankungen. — Von Dr. med. Otto Muntsch, Oberstabsarzt. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Verlag Georg Thieme, Leipzig, 1934. 110 Seiten, 33 Abbildungen. Preis kart. RM. 9.60.

Innerhalb von zwei Jahren ist bereits eine 2. Auflage dieses Buches notwendig geworden, das seiner Aufgabe, für Kenntnis und Aufklärung bei Armee und Zivilbevölkerung zu sorgen, auch im neuen Gewand in mustergültiger Weise gerecht wird. Die ärztliche Praxis ist durch dieses den heutigen Stand dieser Spezialwissenschaft in knapper, sehr verständlicher Form zusammenfassende Werk zweifellos weitgehend bereichert worden.

Mit einleitenden Worten über Entwicklung der chemischen Waffe und deren Wirksamkeit für die Zukunft und nach einem kurzen Streifgang ins Gebiet der allgemeinen Toxikologie, werden die bekannten Gruppen der Grün-, Gelb- und Blaukreuzgase hinsichtlich Einwirkung und Therapie abgehandelt. Statistische Zahlen, graphische Darstellungen und ausgezeichnete Reproduktionen von Moulagen und histologischen Schnitten tragen zum Verständnis des Gebotenen wesentlich bei. Auch die Kohlenoxyd-, Cyan- und

Nitrosegase erhalten die ihnen zukommende Würdigung. Ein Kapitel über ärztliche Aufgaben bei Gaskatastrophen beschliesst das Buch.

Bei der Lektüre kann man sich des bestimmten Eindrucks nicht erwehren, dass wir in der Schweiz in dieser Beziehung noch arg rückständig sind. Unser Aerztekörps, und vorab die Sanitätsoffiziere, sollten sich viel intensiver mit der Materie befassen müssen; denn auf unsern Schultern ruht in Friedens- und Kriegszeiten die Organisation und die Verantwortung einer Erfolg versprechenden Behandlung. Das erfordert aber langjährige Vorbereitungen und Vertrautsein mit dem Stoff auch in Einzelheiten.

Die Gaserkrankungen haben heute eine derartige Wichtigkeit erlangt und berühren so sehr Fragen der öffentlichen Gesundheit und Hygiene, dass ein einsemestriger Einführungskurs schon an der Universität meines Erachtens durchaus am Platze wäre.
Hptm. Otti.

Chemische Kampfstoffe und Industriegiftstoffe. Von Dr. Walter Utermark. Verlag Otto Meissner, Hamburg/ 104 Seiten, 17 Abbildungen, 19 Tabellen. Preis RM. 1.50.

Das handliche Büchlein will dem Nichtfachmann Führer durch das Kampfgasgebiet, vor allem im Hinblick auf die Gas- und Luftgefahr eines Zukunftkrieges sein. Der Verfasser, welcher den Unterricht bei den Luftschutzabteilungen der Technischen Nothilfe in Hamburg-Altona erteilt, hat es sehr gut verstanden, in kurzer und doch übersichtlicher, klarer, leicht verständlicher Form der gestellten Aufgabe gerecht zu werden. Die Beschreibung der Geschichte des Gaskampfes, der Gaskampfverfahren und der chemischen Kampfstoffe, sowie des Gasschutzes, stützt sich zum grossen Teil auf das immer sehr wertvolle Buch von Prof. Dr. Julius Meyer, Breslau «Der Gaskampf und die chemischen Kampfstoffe». Neu sind die Kapitel: «Flugmelde- und Warndienst» und «Der zivile Luftschutz». An sich sehr interessant, lässt jedoch leider dieses letzte Kapitel nähere Angaben und Einzelheiten über den zivilen Luftschutz vermissen. Es wäre sicher besonders lehrreich und nützlich gewesen, gerade von einem in Gas- und Luftschutz tätigen Fachmann mehr als nur eine kurze dispositionsartige Aufzählung der wichtigsten Punkte, die für den zivilen Luftschutz massgebend sind, zu erfahren.

Das Büchlein ist weitesten offiziellen und nicht offiziellen Kreisen zu empfehlen.
V.

Taschenbuch der Luftflotten 1934. Von Dr. Ing. Werner v. Langsdorff. Verlag J. F. Lehmann, München. Preis RM. 10.—.

Das seit dem Jahre 1914 periodisch erscheinende «Taschenbuch der Luftflotten» ist ein überaus nützliches und beliebtes Nachschlagebuch. Was jedoch im besonderen die Militärflugzeuge anbelangt, so dürfte es zweckmässig sein, diejenigen Prototypen, die nie in Serie gebaut wurden, entweder ganz auf der Seite zu lassen, oder diese gesondert aufzuführen; die Uebersichtlichkeit dürfte dadurch nur gewinnen. Eine weitere Anregung geht dahin, inskünftig bei der Kategorie der Militärflugzeuge Angaben in bewaffnungstechnischer Hinsicht zu machen; dies würde bezüglich der Vollständigkeit einen wesentlichen Schritt nach vorwärts bedeuten. Besonderer Empfehlungen bedarf das «Taschenbuch der Luftflotten» eigentlich nicht, da es heute schon in allen Fach- und Sportkreisen fest eingebürgert ist.
Gl.

Geopolitischer Geschichtsatlas. Von Dr. Franz Braun und A. Hillen Ziegfeld. 2. Auflage. Verlag von L. Ehlermann in Dresden, 1934. 269 Karten auf 116 Tafeln.

Das Studium geopolitischer Probleme ist heute an der Tagesordnung. Die beiden Bearbeiter haben sich die Mühe genommen, einen umfassenden geopolitischen Geschichtsatlas herauszugeben, der uns die gesamte Weltge-

schichte in ihren politischen Spannungen und deren militärischen Auswirkungen zur Darstellung bringen soll.

Im ersten Teil wird das Altertum mit 59 Karten auf 28 Tafeln behandelt, vom ursächlichen Weltgeschehen und von der Steinzeit weg bis zum angehenden Mittelalter, inbegriffen die grossen Reichsbildungen in Vorderasien, sowie Gründung und Zerfall des römischen Weltreiches. Der zweite Teil umfasst mit 69 Karten auf 28 Tafeln das Mittelalter, wobei das eigentliche Mitteleuropa mit den Völkerverschiebungen und Völkervermischungen, ebenso die Entwicklung der fränkisch-karolingischen Grosstaaten und der Aufbau des mitteleuropäischen Staatensystems zur Darstellung gelangt. Darin hat auch die Staatenbildung des Mongolenfürsten Dschingis Chan Platz gefunden, die heute vielleicht wieder mehr denn je Beachtung und Interesse finden dürfte. Die beiden letzten Teile behandeln die Neuzeit mit 41 Karten auf 60 Tafeln, die zahllosen Binnenkriege in Europa um die Machtstellung der einzelnen Staaten bis zur neuesten Zeit, von der Revolution bis zum Weltkrieg mit seinen Folgen. Hier steht nicht nur ein reiches, unerschöpfliches Lehrmittel zur Verfügung, sondern man kann sich auch jederzeit über diese oder jene Geschichtsabschnitte rasch orientieren. B.

Wehrwissenschaftlicher Atlas. Von Rudolf Zu der Luth. Verlag Kurt Vowinkel, Berlin. 28 geb. Atlasblätter mit Text 72 Seiten.

Der Atlas behandelt mit übersichtlicher Strichkarte und knapper textlicher Erörterung die wesentlichsten geopolitischen Fragen des Europa nach 1919. Raum und Volk, die weltwirtschaftlichen Machtmittel, Weltverkehr sind im ersten Teil behandelt. Es liegt in der Natur der Sache, dass hier Probleme nur gestreift werden können. Eine knappe und konzis gehaltene Arbeit stellt Aufmarsch und Verlauf des Weltkrieges dar. Die durch die Friedensverträge hervorgerufenen territorialen Veränderungen und das Minderheitenproblem sind Gegenstand einer Reihe längerer Erörterungen. Wer sich mit der «hoffnungslosen» militärpolitischen Lage des derzeitigen Europa beschäftigt, findet in der Arbeit, wenn auch nicht ein neues, so doch übersichtlich geordnetes Material. K. Br.

Atlas zur deutschen Geschichte der Jahre 1914/1933. Herausgegeben von Dr. Johann von Leers und Dr. Konrad Frenzel. Verlag von Velhagen und Klasing, Bielefeld und Leipzig. 114 Karten, 4 Skizzen und 16 Tabellen. Preis RM. 2.80.

Wer sich mit den kriegerischen Ereignissen des Weltkrieges beschäftigt, findet in diesem interessanten Werke übersichtliche Karten aller Kriegsschauplätze, auf denen deutsche Truppen zu Lande, auf dem Wasser oder in der Luft gekämpft haben. Dann folgen Karten über den sog. Dolchstoss, die Novemberrevolte, graphische Darstellungen über den Waffenstillstand und den Frieden von Versailles, dann Karten über die Sanktionen, die Gebietsabtretungen usw. Den Schluss bilden Diagramme und statistische Aufzeichnungen über Parlamentarismus, die sog. Versklavung, die Ausbreitung der Juden und die Nationale Erhebung Deutschlands.

Was diesen Atlas besonders auszeichnet, sind die anschaulichen, weil übersichtlichen Kartenbilder, wenn sie auch ausgesprochen der Verherrlichung des Nationalsozialismus dienen. Sd.

Führer über die ostpreussischen Schlachtfelder. Bearbeitet im Auftrage des Landesverkehrsverbandes Ost- und Westpreussen von Major a. D. Dr. Walther Grosse. Im Ost-Europa-Verlag Königsberg Pr. Berlin W. 35.

Wir haben schon zweimal Gelegenheit gehabt, die Schlachtfelder in Ostpreussen zu besuchen. Dabei sind wir zur Ueberzeugung gekommen, dass es

nicht leicht ist, sich auf den Schlachtfeldern zurecht zu finden. Aus diesem Grunde kann der vorliegende kurze, präzise Schlachtfeldführer allen, die Ostpreussen besuchen wollen, warm empfohlen werden. B.

Flussübergänge im Weltkriege. Dargestellt am Uebergang des XXII. Res.-Korps über die Save bei Belgrad Anfang Oktober 1915 und am Uebergang über die Donau bei Svistov im November 1916. Taktische Erfahrungen aus dem Weltkrieg 1914—1919. Heft 7. Bearbeitet auf Veranlassung des Reichswehrministeriums von v. Bose, Major a. D. Verlag bei E. S. Mittler & Sohn in Berlin, 1934.

Flussübergangsfragen sind heute an der Tagesordnung. Man denke nur an das allseitige Studium des Rheins und auch der Donau. Es ist daher gut, wenn man von Zeit zu Zeit sich über derartige taktische Fragen orientieren kann. Das Heft dürfte heute besonders aktuell sein und zeichnet sich durch klare Erfassung des Problems, exakte Ausarbeitung in guter Darstellung aus. B.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Major Karl Brunner, Zürich

Italien.

Zu der von der Regierung beschlossenen Erhöhung des Marine-etats um 480 Millionen Lire erfährt die United Press, dass die italienische Regierung sich aus den vier folgenden Gründen zu dieser Massnahme entschlossen hat: Als Folgen des Misserfolges der Abrüstungskonferenz müsse Italien 1. die Flottenbauten in Angriff nehmen, die es durch eine erfolgreiche Abrüstungskonferenz zu vermeiden erhoffte; 2. sehe sich Italien durch das neue französische Flottenbauprogramm zu neuen Kriegsschiffbauten veranlasst; die neuen Kriegsschiffe sollen 3. dazu dienen, jeder Lage begegnen zu können, die sich als Folge des Nichtzustandekommens einer Einigung zwischen Frankreich und Deutschland in der Rüstungsfrage ergeben könnte; 4. wolle Italien den anderen Nationen nicht unterlegen sein, falls es als Folge des Scheiterns der Abrüstungskonferenz zu einem Flottenwettrüsten kommen sollte.

Belgien.

Die Kammer stimmte einer vom Landesverteidigungsminister eingebrachten Gesetzvorlage zu, die eine Abänderung des Militärgesetzes bringt und zum Ziele hat, auf die Jahresklassen 40 und 41 diejenigen Massnahmen auszudehnen, die ergriffen wurden, um die Wirkungen des Geburtenrückganges während des Krieges auszugleichen. Es wird ein 14. Infanterieregiment gebildet, das in der Feldarmee das 10. Infanterieregiment ersetzt, welches in ein Jägerregiment umgewandelt wird. Diese Vorlage ging ohne Schwierigkeiten durch. Nur ein sozialistischer Abgeordneter machte Opposition, indem er auf die Meinungsverschiedenheiten hinwies, die zwischen dem Landesverteidigungsminister und Mitgliedern des Generalstabes der Armee in dieser Frage bestanden hatten.

Tschechoslowakei.

Der Offiziersstand betrug zu Jahresbeginn 9200, davon 119 Generale, 360 Obersten, 895 Oberstleutnants, 1413 Majore, 2460 Stabskapitäne, 1760 Kapitäne, 1800 Oberleutnants, 393 Leutnants und Unterleutnants. Dar-